

2019 ■ 02



# FOKUS • JESUS

DAS IST GOTTESWERK, DASS IHR AN DEN GLAUBT, DEN ER GESANDT HAT!



GRACE COMMUNION  
INTERNATIONAL

Die Gute Nachricht leben und weitergeben

WELTWEITE  
KIRCHE GOTTES

WKG Schweiz

**FOKUS JESUS**  
DAS IST GOTTES WERK, DASS IHR AN DEN GLAUBT, DEN ER GESANDT HAT!

JAHRGANG 2 | HEFT 2

JOHANNES 6,29

**Herausgeber:**

Verein Weltweite Kirche Gottes  
Postfach 8215  
8036 Zürich

[info@www.wkg-ch.org](mailto:info@www.wkg-ch.org)

[www.wkg-ch.org](http://www.wkg-ch.org)

Mitglied der Schweizerischen Evangelischen Allianz

**Redaktion:**

Pablo Nauer, Toni Püntener und Hannes Zaugg

**Erscheinung: quartalsweise**

**Mission/Zweck:**

Die Weltweite Kirche Gottes Schweiz ist eine christliche Freikirche mit derzeit ca. 50.000 Mitgliedern in ungefähr 70 Ländern der Erde. Als Teil des Leibes Christi hat sie den Auftrag, aller Welt das Evangelium zu verkünden und den Kirchenmitgliedern zu helfen, geistlich zu wachsen (Mt 28,18-20). Das Evangelium ist die gute Nachricht, dass Gott die Welt durch Jesus Christus mit sich versöhnt und allen Menschen Vergebung der Sünden und ewiges Leben anbietet. Der Tod und die Auferstehung Jesu motivieren uns, nun für ihn zu leben, ihm unser Leben anzuvertrauen und ihm nachzufolgen (2. Kor 5,15). Unsere Zeitschrift «FOKUS JESUS» möchte den Lesern helfen, als Jünger Jesu zu leben, von Jesus zu lernen, seinem Beispiel zu folgen und in der Gnade und Erkenntnis Christi zu wachsen (2. Petr 3,18). Wir möchten Verständnis, Orientierung und Lebenshilfe in einer rastlosen, von falschen Werten geprägten Welt geben.

**Mit freundlicher Genehmigung veröffentlicht:**

**Lazarus komm heraus!** [www.wkg.gci.org](http://www.wkg.gci.org)

**Wer ist Barabbas?** [www.daybyday.org](http://www.daybyday.org) (9.04.2012)

**Glaube – Das Unsichtbare sehen:** [www.wkg.gci.org](http://www.wkg.gci.org)

**Jesus Lebt!** [www.wkg.gci.org](http://www.wkg.gci.org) (Nachfolge 2014-02)

**Angst vor dem letzten Gericht?** [www.gci.org](http://www.gci.org)

**Zur rechten Zeit am richtigen Ort:** (Nachfolge 2014-03)

**Leben in der Liebe Gottes:** (Nachfolge 2019-01)

**Jesus, der erfüllte Bund:** [www.face2face.org.za](http://www.face2face.org.za) (5.11.2016)

**Pfingsten:** [www.daybyday.org](http://www.daybyday.org) (26.05.2018)

**Der Heilige Geist lebt in Ihnen!** [www.wkg.gci.org](http://www.wkg.gci.org)

**Wohin gehen Sie?** Toni Püntener

**Bildnachweis:**

S. 1 iStock, Snowflock; S. 3 AdobeStock, Heather Shimmin;  
S. 5 iStock, Ljupco; S. 6 Pixabay, Eves; S. 7 AdobeStock, Kzenon;  
S. 9 AdobeStock, Gerhard Seybert; S. 10 iStock, Bazilfoto;  
S. 11 AdobeStock, Mark Carrel; S. 12 AdobeStock, Thaut Images;  
S. 13 iStock, Gprentice; S. 14 AdobeStock, PhotoGranary

**Bibel-Abkürzungen:**

Bibelzitate, sofern nicht anders angegeben, wurden der Luther-Bibel 2017 entnommen.

ELB Revidierte Elberfelder Bibel

GNB Gute Nachricht Bibel

HFA Hoffnung für Alle

NGÜ Neue Genfer Übersetzung

NLB Neues Leben Bibel

SLT Schlachter Bibel

**Spendenkonto:**

Verein Weltweite Kirche Gottes  
Postfach 8215, 8036 Zürich  
Postfinance Zürich  
IBAN: CH43 0900 0000 2305 8243 7

## NEUES LEBEN

Lieber Leser, liebe Leserin

Im Frühjahr ist es für mich eine grosse Freude zu erleben, wie die Kraft von Märzenblümchen oder Schneeglöckchen so stark ist, dass sie sich unbeirrbar einen Weg durch den Schnee dem Licht entgegen verschaffen. Nur ein paar Monate vorher wurden sie als kleine Knollen ins Erdreich gesteckt und sie erfreuen sich jetzt als Teil der Schöpfung am neuen Leben.

Was Sie auf natürliche Weise durch das Wunder der Schöpfung erfahren, ist ein Symbol für die tieferegreifende Dimension Ihres Lebens. Ihr physisches Leben ist vom ersten Tag an vergleichbar mit der Entwicklung einer prächtigen Blume aus einer Knolle. Die Frage ist nun, in welchem Stadium befinden Sie sich wohl zurzeit?

Wie dem auch sei, Sie dürfen in jedem Zustand Ihres Lebens die volle Gewissheit haben, dass der allmächtige Schöpfer Sie liebt und Sie in seinen Augen viel wertvoller sind als die schönste Blumenpracht. «Warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen» (Mt 6,28-29).

Darüber hinaus versichert Ihnen Jesus, dass er Ihnen neues Leben schenkt, wenn Sie an ihn glauben. Und das nicht nur für eine kurze Blütenzeit, sondern für die Ewigkeit.

Das Vortreffliche an diesem Vergleich ist das Beispiel Jesu. Er lebte ein sündenfreies Leben und gab es für Sie und mich als Sünder hin, damit wir Anteil an seinem ewigen Leben erhalten. Jesus hat uns mit seinem Leiden, Sterben und seiner Auferstehung den Weg eröffnet. Er bringt Sie und mich vom zeitlichen Leben zum neuen, ewigen Leben in seinem Reich.

Ich glaube, diese Wahrheit ist eine echte Freude. Sie ist so stark wie die Sonne auf dem Titelbild, die den Schnee zum Schmelzen bringt. Stellen Sie sich vor, dass Jesus der grösste Diener der neuen Schöpfung, mit Ihnen das Leben teilen will.

Ich wünsche Ihnen eine frohe Osterzeit, in der Kraft des neuen Lebens in Jesus Christus

Toni Püntener

# LAZARUS KOMM HERAUS!

JOSEPH TKACH

**K**ennen Sie die Geschichte von Jesus, der Lazarus von den Toten auferweckte? Es war ein gewaltiges Wunder, das uns zeigt, dass Jesus die Macht hat, auch uns von den Toten aufzuwecken. Aber die Geschichte enthält noch viel mehr und Johannes erzählt einige Details, die für uns heute eine tiefere Bedeutung haben.

Beachten wir die Art und Weise, wie Johannes diese Geschichte erzählt. Lazarus war nicht ein unbekannter Einwohner von Judäa – er war der Bruder von Martha und Maria, der Maria, die Jesus so sehr liebte, dass sie kostbares Salböl über seine Füße ausgoss. Die Schwestern liessen Jesus herbeirufen: «Herr, siehe, der, den du lieb hast, liegt krank» (aus Joh 11,1-3). Dies klingt für mich wie ein Hilferuf, aber Jesus kam nicht.

Kommt es Ihnen manchmal so vor, als ob Gott seine Antwort verzögert? Ganz gewiss kam es Maria und Martha so vor, aber die Verzögerung bedeutet nicht, dass Jesus sie nicht mochte, sondern vielmehr, dass er einen anderen Plan im Sinn hatte, weil er etwas sehen konnte, was sie nicht zu sehen vermochten. Wie es sich herausstellte, war Lazarus zu der Zeit, als die Boten Jesus erreichten, bereits tot. Jesus sagte, diese Krankheit würde nicht im Tod enden. Lag er falsch? Nein, weil Jesus über den Tod hinaussah und in diesem Falle wusste, dass der Tod nicht das Ende der Geschichte sein würde, wusste er, dass der Zweck darin bestand, Gott und seinen Sohn zu verherrlichen (Vers 4). Trotzdem liess er seine Jünger denken, dass Lazarus nicht sterben würde. Hier liegt auch für uns eine Lektion, denn wir verstehen nicht immer, was Jesus wirklich meint.



Zwei Tage später überraschte Jesus seine Jünger mit dem Vorschlag, zurück nach Judäa zu gehen. Sie verstanden nicht, warum Jesus in die Gefahrenzone zurückkehren wollte, deshalb antwortete Jesus mit einem rätselhaften Kommentar über das Wandeln im Licht und dem Anbruch der Dunkelheit. Dann spricht er zu ihnen: «Lazarus, unser Freund, schläft, aber ich gehe hin, dass ich ihn aufwecke» (Vers 11).

Die Jünger waren anscheinend an die mysteriöse Art einiger Bemerkungen Jesu gewohnt und sie fanden einen Umweg, um mehr Informationen zu erhalten. Sie wiesen darauf hin, dass die buchstäbliche Bedeutung keinen Sinn macht. Wenn er schläft, dann wird er von selbst erwachen, warum müssen wir also unser Leben riskieren, indem wir dorthin gehen?

Jesus erklärte: «Lazarus ist gestorben», und weiter: «Ich bin froh, dass ich nicht dagewesen bin». Warum? «Damit ihr glaubt». Jesus würde ein Wunder wirken, das erstaunlicher ist, als wenn er nur den Tod eines kranken

Mannes verhindert hätte. Das Wunder bestand nicht einfach darin, Lazarus zurück ins Leben zu holen – es bestand vielmehr darin, dass Jesus Kenntnis davon hatte, was etwa 30 Kilometer entfernt von ihnen geschah, sowie das Wissen, was mit ihm in naher Zukunft geschehen würde.

Er hatte ein Licht, das sie nicht sehen konnten – und dieses Licht enthüllte ihm seinen eigenen Tod und seine eigene Auferstehung in Judäa. Er war in vollständiger Kontrolle der Ereignisse. Er hätte die Gefangennahme verhindern können, wenn er das gewollt hätte; er hätte das Gerichtsverfahren mit einem Wort stoppen können, aber er tat es nicht. Er entschied sich, das zu tun, wozu er auf die Erde gekommen war.

Der Mann, der den Toten das Leben verlieh, war bereit, sein eigenes Leben für das Volk zu geben, denn er hatte die Macht über den Tod, sogar über seinen eigenen Tod. Er kam als sterblicher Mensch auf diese Erde, damit er sterben konnte und was bei oberflächlicher Betrachtung wie eine

Tragödie aussah, war in Wirklichkeit zu unserem Heil geschehen. Ich möchte nicht behaupten, dass jede Tragödie, die geschieht, tatsächlich von Gott geplant oder gut ist, aber ich glaube, dass Gott in der Lage ist, aus bösen Dingen Gutes hervorzubringen und er sieht die Wirklichkeit, welche wir nicht sehen können.

Er sieht über den Tod hinaus und beherrscht die Ereignisse heute nicht weniger als damals – aber es ist für uns oft genauso unsichtbar, wie es für die Jünger war. Wir können das grosse Bild einfach nicht sehen und manchmal stolpern wir in der Dunkelheit. Wir sollten Gott vertrauen, dass er die Dinge auf die Art und Weise ausführt, wie sie nach seinem Gutdünken am besten sind

Jesus und seine Jünger gingen nach Betanien und erfuhren, dass Lazarus bereits vier Tage im Grabe lag. Die Trauerreden waren gehalten und das Begräbnis längst vorbei – und schliesslich kommt der Arzt vorbei! Martha sagte, vielleicht mit ein wenig Verzweiflung und verletzt: «Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben» (Vers 21). Wir riefen vor einigen Tagen nach dir und wenn du damals gekommen wärest, wäre Lazarus noch am Leben.

Ich wäre auch enttäuscht – oder, treffender, bestürzt, wütend, hysterisch, verzweifelt – gewesen, Sie etwa nicht? Warum liess Jesus ihren Bruder sterben? Ja, warum? Wir stellen heute oft dieselbe Frage – warum liess Gott meinen Angehörigen sterben? Warum erlaubte er diese oder jene Katastrophe? Wenn keine Antwort kommt, wenden wir uns wütend von Gott ab. Aber Maria und Marta, obwohl sie enttäuscht, verletzt und ein wenig zornig waren, wendeten sich nicht ab. Martha hatte einen Hoffnungsschimmer – sie sah ein wenig Licht: «Aber auch jetzt weiss ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben» (Vers 22). Vielleicht meinte sie, dass es ein bisschen zu kühn gewesen wäre, eine Auferstehung

zu erbitten, aber sie deutet etwas an. «Lazarus wird wieder leben», sagte Jesus und Martha antwortete: «Ich weiss wohl, dass er auferstehen wird» (aber ich erhoffte es ein bisschen eher). Jesus sagte: «Das ist gut, aber wusstest du, dass ich die Auferstehung und das Leben bin? Wenn du an mich glaubst, wirst du niemals sterben. Glaubst du das?»

Martha sagte dann in einer der herausragendsten Glaubensaussagen in der ganzen Bibel: «Ja, ich glaube das. Du bist der Sohn Gottes» (Vers 27).

Leben und Auferstehung können nur in Christus gefunden werden – aber können wir heute glauben, was Jesus sagte? Glauben wir wirklich, dass «wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben?» Ich wünsche, wir allen könnten das besser verstehen, aber ich weiss mit Sicherheit, dass in der Auferstehung ein neues Leben sichtbar wird, das niemals enden wird.

In diesem Zeitalter sterben wir alle, genauso wie Lazarus und Jesus, doch Jesus wird uns auferwecken. Wir sterben, aber das ist für uns nicht das Ende der Geschichte, genauso wenig, wie es nicht das Ende der Geschichte von Lazarus war. Marta ging hin um Maria zu holen und Maria kam weinend zu Jesus. Auch Jesus weinte. Warum weinte er, als er bereits wusste, dass Lazarus wieder leben würde? Warum hat Johannes dies niedergeschrieben, wenn Johannes doch wusste, dass die Freude «gleich um die Ecke» wohnt? Ich weiss nicht – ich weiss nicht immer, warum ich weine, auch bei freudigen Anlässen.

Aber ich glaube, die Aussage ist die, dass es in Ordnung ist, bei einem Begräbnis zu weinen, auch wenn wir wissen, dass diese Person zu unsterblichem Leben auferweckt werden wird. Jesus hat verheissen, dass wir niemals sterben werden und doch gibt es den Tod immer noch.

Der Tod ist immer noch ein Feind. Er ist in dieser Welt immer noch etwas, das nicht so ist, wie es in der Ewigkeit

sein wird. Wir empfinden manchmal Zeiten von tiefer Traurigkeit, auch wenn Jesus uns liebt. Wenn wir weinen, weint Jesus mit uns. Er kann unsere Traurigkeit in diesem Zeitalter sehen, genauso wie er die Freuden der Zukunft sehen kann.

«Hebt den Stein weg» sagte Jesus und Maria hielt ihm entgegen: «Es wird einen Gestank geben, denn er ist bereits vier Tage tot».

Gibt es irgendetwas in Ihrem Leben, das stinkt, etwas, von dem Sie nicht möchten, dass Jesus es blosslegt, «indem er den Stein wegrollt?»

Etwas Derartiges gibt es im Leben eines jeden Menschen, etwas, das wir vielmehr verborgen behalten möchten. Manchmal hat Jesus andere Pläne, denn er weiss um Dinge, die wir nicht wissen und wir dürfen ihm einfach vertrauen. So rollten sie den Stein weg und Jesus betete und rief: «Lazarus, komm heraus!» «Und der Verstorbene kam heraus» berichtet uns Johannes – aber er war nicht mehr tot. Er war wie ein toter Mann mit Grabtüchern gebunden, aber er ging. «Löst ihm die Binden» sagte Jesus, «und lasst ihn gehen!» (Vers 43-44).

Jesu Ruf ergeht auch an die geistlich Toten von heute und einige von ihnen hören seine Stimme und kommen aus ihren Gräbern heraus. Sie kommen heraus aus dem Gestank, aus der selbstsüchtigen Denkweise, die zum Tode führte. Was benötigen Sie? Sie brauchen jemand, der ihnen hilft, ihre Grabtücher abzulegen, um die alten Denkweisen, die uns so leicht anhängen, loszuwerden. Das ist eine der Aufgaben der Kirche. Wir helfen Menschen, den Stein wegzuwälzen, auch wenn es dabei einen Gestank geben mag und wir helfen Menschen, die auf Jesu Ruf reagieren.

Hören Sie auf Jesu Ruf, zu ihm zu kommen? Es ist Zeit, aus Ihrem «Grab» zu kommen. Vielleicht kennen Sie jemanden, den Jesus ruft? Es ist Zeit, ihm zu helfen, den Stein wegzuwälzen. Das ist etwas, worüber es sich nachzudenken lohnt. ■

## WER IST BARABBAS?

EDDIE MARSH

In allen vier Evangelien werden Einzelpersonen erwähnt, deren Leben durch eine kurze Begegnung mit Jesus in gewisser Weise verändert wurde. Diese Begegnungen werden nur in wenigen Versen festgehalten, veranschaulichen jedoch einen Aspekt der Gnade. «Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren» (Röm 5,8). Barabbas ist eine solche Person, welche ganz speziell diese Gnade erleben durfte.

Es war die Zeit des jüdischen Passahfestes. Barabbas war bereits in Untersuchungshaft und wartete auf seine Hinrichtung. Jesus war verhaftet worden und stand vor Pontius Pilatus vor Gericht. Pilatus wusste, dass Jesus von den gegen ihn erhobenen Anklagen unschuldig war, und versuchte ihn mit einem Trick, freizubekommen. «Zum Fest aber hatte der Statthalter die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten. Sie hatten aber zu der Zeit einen berühmten Gefangenen, der hiess Jesus Barabbas. Und als sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr? Wen soll ich euch losgeben, Jesus Barabbas oder Jesus, von dem gesagt wird, er sei der Christus?» (Mt 27,15-17).

Also entschied sich Pilatus, ihre Forderung zu gewähren. Er entliess den Mann, der wegen Aufstand und Mord ins Gefängnis geworfen worden war, und übergab Jesus dem Willen des Volkes. So wurde Barabbas vor dem Tod gerettet und Jesus wurde an seiner Stelle zwischen zwei Dieben gekreuzigt. Wer ist dieser Jesus Barabbas als Mensch? Der Name «Bar abba[s]» bedeutet «Sohn des Vaters». Johannes spricht schlicht von Barabbas als «Räuber» zwar nicht einem, der wie ein Dieb in ein Haus einbricht, sondern einer von der Sorte, wie es Banditen, Freibeuter, Plünderer sind, solchen die verheeren, zerstören, die Not anderer ausnützen. Barabbas war also eine niederträchtige Gestalt. Diese kurze Begegnung endet mit der Veröffentlichung von Barabbas, hinterlässt jedoch einige interessante, unbeantwortete Fragen.

Wie lebte er nach der ereignisreichen Nacht den Rest seines Lebens? Hat er jemals über die Ereignisse dieser Passahzeit nachgedacht? Hat es ihn veranlasst, seinen Lebensstil zu ändern? Die Antwort auf diese Fragen bleibt ein Rätsel.

Paulus erlebte die Kreuzigung und Auferstehung Jesu selber nicht. Er schreibt: «Als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage nach der Schrift» (1. Kor 15,3-4). Über diese zentralen Ereignisse des christlichen Glaubens denken wir ganz besonders in der Osterzeit nach. Wer aber ist dieser freigelassener Häftling? Dieser freigelassene zum Tode verurteilte Gefangene sind Sie. Derselbe Keim der Bosheit, derselbe Keim des Hasses und derselbe Keim der Auflehnung, der im Leben des Jesus Barabbas aufgegangen war, der schlummert auch irgendwo in Ihrem Herzen. Er bringt zwar nicht so offensichtlich böse Früchte in Ihrem Leben, aber Gott sieht ihn doch sehr deutlich: «Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn» (Röm 6,23).

Wie sollen Sie im Lichte der in diesen Ereignissen offenbarten Gnade den Rest Ihres Lebens verbringen? Im Gegensatz zu Barabbas ist die Antwort auf diese Frage kein Rätsel.

Viele Verse im Neuen Testament geben praktische Grundsätze für das christliche Leben, aber die Antwort wird wahrscheinlich am besten von Paulus in seinem Brief an Titus zusammengefasst:

«Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und erzieht uns, dass wir absagen dem gottlosen Wesen und den weltlichen Begierden und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unseres Heilands, Jesus Christus, der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das eifrig wäre zu guten Werken» (Tit 2,11-14). ■



## GLAUBE: DAS UNSICHTBARE SEHEN

JOSEPH TKACH



**E**s sind noch einige Wochen, bis wir den Tod und die Auferstehung Jesu feiern. Zwei Dinge geschahen mit uns, als Jesus starb und auferweckt wurde. Das Erste ist, dass wir mit [in] ihm starben. Und das Zweite ist, dass wir mit [in] ihm auferweckt wurden.

Der Apostel Paulus drückt es so aus: «Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit» (Kol 3,1-4).

Als Christus am Kreuz für unsere Sünden starb, starb dort die ganze Menschheit, einschliesslich Sie und ich, in einem geistlichen Sinne. Christus starb als unser Stellvertreter, an unserer Statt. Aber nicht bloss als unser Ersatz, er starb und stand auch als unser Repräsentant [Stellvertreter] von den Toten auf. Das bedeutet: Als er starb und auferweckt wurde, starben wir mit ihm und wurden mit ihm auferweckt. Es bedeutet, dass uns der Vater auf Grund dessen, was wir in Christus, seinem geliebten Sohn sind, annimmt. Jesus vertritt uns vor dem Vater in allem was wir tun, sodass es nicht mehr länger wir sind, die es tun, sondern Christus in uns. In Jesus wurden wir von der Macht der Sünde und ihrer Strafe befreit. Und in Jesus haben wir ein neues Leben in ihm und dem Vater

durch den Heiligen Geist. Die Bibel nennt dies von neuem oder von oben her geboren sein. Wir sind durch die Kraft des Heiligen Geistes von oben her geboren worden, um in einer neuen geistlichen Dimension ein erfülltes Leben zu führen.

Gemäss dem Vers, den wir gelesen haben, sowie mehreren anderen Versen, wohnen wir mit Christus in einem himmlischen Reich. Das alte Ich ist gestorben und ein neues Ich wurde lebendig. Sie sind nun eine neue Schöpfung in Christus. Die aufregende Wahrheit, eine neue Schöpfung in Christus zu sein, ist, dass wir nun mit ihm identifiziert werden und er mit uns. Wir sollten uns niemals als getrennt, als fern von Christus ansehen. Unser Leben ist mit Christus in Gott verborgen. Wir sind durch und durch mit Christus identifiziert. Unser Leben ist in ihm. Er ist unser Leben. Wir sind eins mit ihm. Wir wohnen in ihm. Wir sind nicht bloss irdische Bewohner; wir sind auch Bewohner des Himmels. Ich beschreibe es gerne als Leben in zwei Zeitzonen – die vorübergehende, physische sowie die ewige, himmlische Zeitzone. Es ist einfach, diese Dinge zu sagen. Es ist schwieriger, sie zu sehen. Aber sie sind wahr, auch wenn wir uns mit all den täglichen Problemen, denen wir begegnen, herumschlagen.

Paulus fordert uns auf, nicht auf das Sichtbare zu sehen, sondern uns auf das Unsichtbare zu konzentrieren: «Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äusserer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert. Denn unsre Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Massen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig» (2. Kor 4,16-18).

Das ist genau der Punkt. Das ist das Wesen des Glaubens. Wenn Sie diese neue Wirklichkeit, wer Sie in Christus sind, sehen, ändert das Ihr ganzes Denken, einschliesslich dessen, was Sie in diesem Augenblick durchmachen mögen. Wenn Sie Jesus in sich selber wohnend erkennen, macht es einen gewaltigen Unterschied aus, wie Sie in der Lage sind, mit den Angelegenheiten dieses gegenwärtigen Lebens fertig zu werden. ■

# JESUS LEBT!

GORDON GREEN

Wenn Sie nur eine Bibelstelle, die ihr gesamtes Leben als Christ zusammenfasst, wählen könnten, welche würde es sein? Vielleicht dieser meist zitierte Vers: «Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben?» (Joh 3, 16). Eine gute Wahl! Für mich ist der folgende Vers, der Wichtigste, was die Bibel im Ganzen zu verstehen gibt: «An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch» (Joh 14,20).

In der Nacht vor seinem Tod, erzählte Jesus nicht nur seinen Jüngern, dass ihnen «an jenem Tage» der Heilige Geist gegeben würde, sondern er sprach auch mehrfach davon, was durch seinen Tod, seine Auferstehung und seine Himmelfahrt geschehen würde. Etwas so Unglaubliches soll geschehen, etwas so Erstaunliches, etwas so Erschütterndes, dass es einfach nicht möglich zu sein scheint. Was lehren uns diese drei kleinen Sätze?

## ERKENNEN SIE, DASS JESUS IN SEINEM VATER IST?

Jesus lebt durch den Heiligen Geist in einer intimen, einzigartigen und ganz besonderen Beziehung zu seinem Vater. Jesus lebt im Schoss seines Vaters! «Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoss ist, der hat es verkündigt» (Joh 1,18). Ein Gelehrter schreibt: «Im Schosse von jemandem zu sein, bedeutet, in der Umarmung von jemandem zu sein, von jemandem mit intimster Versorgung und liebevollster Zuwendung erfüllt zu werden». Jesus ist genau dort: «Im Schoss seines himmlischen Vaters».



## ERKENNEN SIE, DASS SIE IN JESUS SIND?

«Ihr in mir!» Drei kleine atemberaubende Worte. Wo ist Jesus? Soeben haben wir erfahren, dass er in einer echten und freudvollen Beziehung mit seinem himmlischen Vater lebt. Und nun sagt Jesus, dass wir in ihm sind, genauso wie die Reben im Weinstock sind (Joh 15,1-8). Verstehen Sie, was das bedeutet? Wir sind in der gleichen Beziehung, die Jesus mit seinem Vater hat. Wir schauen nicht von aussen zu und versuchen herauszufinden, wie man Teil dieser besonderen Beziehung wird. Wir sind Teil von ihr. Worum geht es hier eigentlich? Wie ist das alles passiert? Lassen Sie uns ein wenig zurückschauen.

Ostern erinnert uns jährlich an den Tod, die Grablegung und die Auferstehung von Jesus

Christus. Aber dies ist nicht nur die Geschichte von Jesus, sondern auch Ihre Geschichte! Es ist die Geschichte von jedem einzelnen, weil Jesus unser Stellvertreter und Ersatz war. Als er starb, starben wir alle mit ihm. Als er begraben wurde, wurden wir alle mit ihm begraben. Als er auferstand zu einem neuen herrlichen Leben, standen wir alle zu diesem Leben auf (Röm 6,3-14). Warum starb Jesus? «Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte, und ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist» (1. Petr 3,18).

Leider stellen sich viele Menschen Gott als einen einsamen alten Mann vor, der irgendwo im Himmel lebt und uns aus der Ferne betrachtet. Aber Jesus zeigt uns genau das Gegenteil. Wegen seiner grossen Liebe hat uns Jesus mit sich selbst vereint und uns durch den heiligen Geist in die Gegenwart des Vaters gebracht. «Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wieder kommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin» (Joh 14,3). Haben Sie bemerkt, dass hier nicht erwähnt wird, dass wir irgendetwas tun oder leisten müssen, um in seine Gegenwart zu gelangen? Es geht nicht darum, Regeln und Vorschriften einzuhalten, um sicher zu gehen, dass wir gut genug sind. Das sind wir bereits: «Er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus» (Eph 2,6). Diese besondere, einzigartige und vertraute Beziehung, die Jesus bis in alle Ewigkeit durch den Heiligen Geist mit dem Vater hat, wurde für jeden Menschen zugänglich. Sie sind jetzt so eng mit Gott verbunden, wie sie es nur sein können und Jesus ermöglichte diese intime Beziehung.

## ERKENNEN SIE, DASS JESUS IN IHNEN IST?

Ihr Leben ist so viel mehr wert als Sie sich jemals vorstellen können! Nicht nur Sie sind in Jesus, sondern er ist auch in Ihnen. Er hat sich in Ihnen ausgebreitet und wohnt in Ihnen. Er ist in Ihrem alltäglichen Leben, in Ihrem Herzen, Gedanken und Beziehungen gegenwärtig. Jesus nimmt in Ihnen Gestalt an (Gal 4, 19). Wenn Sie schwierige Zeiten durchmachen, so macht Jesus sie in Ihnen und mit Ihnen durch. Er ist die Stärke in Ihnen, wenn Ärger auf Sie zukommt. Er ist in der Einzigartigkeit, der Schwäche und Zerbrechlichkeit von jedem von uns und freut sich daran, dass sich seine Stärke, Freude, Geduld, Vergebung in uns ausdrückt und sie sich durch uns anderen Menschen zeigt. Paulus sagte: «Denn Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn» (Phil 1,21). Diese Wahrheit gilt auch für Sie: Er ist Ihr Leben und deshalb lohnt es sich, sich selbst für ihn aufzugeben. Vertrauen Sie darauf, dass er der ist,

der er in Ihnen ist. Jesus ist in Ihnen und Sie sind in ihm! Sie sind in dieser Atmosphäre und dort finden Sie Licht, Leben und Nahrung, die Sie stärkt. Diese Atmosphäre ist auch in Ihnen, ohne sie könnten Sie nicht existieren und würden sterben. Wir sind in Jesus und er ist in uns. Er ist unsere Atmosphäre, unser ganzes Leben.

Im hohepriesterlichen Gebet erklärt Jesus diese Einheit noch präziser. «Ich heilige mich selbst für sie, auf dass auch sie geheiligt seien in der Wahrheit. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst» (Joh 17,19-23).

Erkennen Sie lieber Leser, Ihr Einssein in Gott und das Einssein von Gott in Ihnen? Das ist Ihr grösstes Geheimnis und Geschenk. Erwidern Sie Ihre Liebe zu Gott mit Ihrer Dankbarkeit! ■

### Fortsetzung: «Angst vor dem letzten Gericht?»

bereits all ihre Sünden vergeben. Wie der Apostel Paulus schrieb: «Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren» (Röm 5,8). Gott wartet nicht, bis wir gut genug sind, bevor er uns vergibt und uns zu seinen eigenen Kindern macht – er hat es bereits getan.

Wenn wir uns Gott zuwenden und unser Vertrauen in Jesus Christus setzen, treten wir in ein neues Leben ein. Der Heilige Geist nimmt in uns Wohnung und fängt an, die dicke Schicht unserer Sündhaftigkeit abzukratzen – sündige Gewohnheiten, Einstellungen und Denkweisen –, er verwandelt uns von innen nach aussen in das Bild Christi.

Das kann manchmal schmerzhaft sein, aber es ist auch befreiend und erfrischend. Dadurch wachsen wir im Glauben und lernen unseren Erlöser mehr und mehr kennen und lieben. Und je mehr wir über unseren Erlöser wissen, der auch unser Richter ist, desto weniger fürchten wir das Gericht.

Wenn wir Jesus kennen, vertrauen wir Jesus und können in der vollen Zuversicht über unser Heil ruhen. Es geht nicht darum, wie gut wir sind; darum ging es nie. Es ging immer schon darum, wie gut er ist. Das sind gute Nachrichten – die besten Nachrichten, die jemand hören kann! ■



# ANGST VOR DEM LETZTEN GERICHT?

JOSEPH TKACH

**W**enn wir verstehen, dass wir in Christus leben, weben und sind (Apg 17,28), in dem Einen, der alle Dinge erschaffen und alle Dinge erlöst hat und der uns bedingungslos liebt, können wir alle Furcht und Sorge darüber, wo wir bei Gott stehen, ablegen, und anfangen, wirklich in der Gewissheit seiner Liebe und lenkenden Macht in unserem Leben zu ruhen.

Das Evangelium ist eine frohe Botschaft. Es ist in der Tat nicht nur für einige wenige Leute, sondern für alle Menschen eine gute Nachricht: «Er (Jesus) selbst ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt» (1. Joh 2,2).

Es ist traurig, aber wahr, viele gläubige Christen haben Angst vor dem Endgericht. Vielleicht auch Sie. Schliesslich wissen wir alle, wenn wir mit uns ehrlich sind, dass wir Gottes perfekter Gerechtigkeit in vielerlei Weise nicht genügen. Aber das Wichtigste, was wir uns hinsichtlich des Gerichts in Erinnerung rufen dürfen, ist die Identität des Richters. Der vorsitzende Richter beim Endgericht ist kein anderer als Jesus Christus, unser Erlöser und Heiland!

Wie Sie wissen, hat das Buch der Offenbarung eine Menge über das letzte Gericht zu sagen. Einiges davon mag schaurig klingen, wenn wir an unsere Sünden denken. Aber die Offenbarung hat eine Menge über den Richter zu sagen. «Jesus Christus, welcher ist der treue Zeuge, der Erstgeborene von den Toten und Fürst der Könige auf Erden! Ihm, der uns liebt und uns erlöst hat von unseren Sünden mit seinem Blut» (Offb 1,5). Jesus ist ein Richter, der die Sünder, die er richtet, so sehr liebt, dass er für sie gestorben ist, und für sie an ihrer Statt und für sie einsprang! Noch mehr als das, er stand für sie von den Toten auf und brachte sie in das Leben und die Gegenwart des Vaters, der sie genauso liebt wie Jesus. Dies erfüllt uns mit Erleichterung und Freude. Da Jesus selbst der Richter ist, gibt es für uns keinen Grund, Angst vor dem Gericht zu haben.

Gott liebt Sünder, Sie eingeschlossen, so sehr, dass der Vater den Sohn sandte, um sich für



die Sache der Menschen einzusetzen und alle Menschen, Sie eingeschlossen, zu ihm zu ziehen, indem er unseren Sinn und unser Herz durch den Heiligen Geist verwandelt. «Ich (Jesus), wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen» (Joh 12,32), Gott versucht nicht, bei Ihnen Dinge zu finden, die falsch sind, um Sie von seinem Reich fernzuhalten. Nein, er möchte Sie aufrichtig in seinem Reich haben und er wird nie aufhören, Sie in diese Richtung zu ziehen.

Beachten Sie, wie Jesus in diesem Abschnitt im Johannesevangelium ewiges Leben definiert: «Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen» (Joh 17,3).

Es ist nicht schwer oder kompliziert, Jesus zu kennen. Es gibt keine geheime Handgeste zu entziffern oder Rätsel zu lösen. Jesus sagte einfach: «Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken» (Mt 11,28).

Es geht einfach darum, dass wir uns ihm zuwenden. Er hat alles, was notwendig ist, getan, um Sie würdig zu machen. Er hat Ihnen

## ZUR RECHTEN ZEIT AM RICHTIGEN ORT

TAMMY TKACH

An einem Treffen zur Kundenakquisition in einem unserer Geschäfte teilte mir eine Angestellte ihre Strategie mit: «Man muss zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein». Ich dachte mir, dass dies sicherlich eine gute Strategie ist. Allerdings ist das Ganze leichter gesagt als getan. Ich war schon einige Male zur rechten Zeit am rechten Ort – zum Beispiel als ich in Australien einen Strandspaziergang unternahm und auf eine Gruppe von Leuten stiess, die gerade Wale gesichtet hatten. Nur einige Tage zuvor hatte ich einen seltenen Vogel, den Lachenden Hans, beobachten können. Würden Sie es nicht lieben, immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein? Manchmal geschieht es ganz zufällig, andere Male ist es eine Gebetserhörung. Es ist etwas, das wir weder planen noch kontrollieren können.

Wenn wir dann doch einmal zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind, führen es manche Menschen auf eine Sternenkongstellatation zurück und andere nennen es einfach Glück. Gläubige Menschen nennen eine solche Situation gern «Das Eingreifen Gottes in unser Leben», weil sie glauben, dass Gott in diese Situation involviert war. Ein Eingreifen Gottes kann jede beliebige Situation sein, die den Anschein macht, dass Gott entweder Menschen oder Umstände zum Guten zusammengebracht hat. «Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind» (Röm 8,28). Dieser sehr bekannte und manchmal missverstandene Vers meint nicht unbedingt, dass alles, was in unserem Leben passiert, von Gott geführt und kontrolliert wird. Er fordert uns jedoch dazu auf, selbst in schwierigen Zeiten und tragischen Lebensumständen nach dem Besten zu suchen.

Als Jesus am Kreuz gestorben war, fragten sich seine Nachfolger auch, wie dieses Schreckenserlebnis etwas Gutes hervorbringen sollte. Einige seiner Jünger wendeten sich wieder ihrem alten Leben zu und arbeiteten als Fischer, weil sie resigniert zum Schluss gekommen waren, dass der Tod am Kreuz das Ende von Jesus und dessen Auftrag bedeutete. Während dieser drei Tage zwischen dem Tod am Kreuz und der Auferstehung schien alle Hoffnung verloren gegangen zu sein. Aber wie die Jünger später erfuhren und wir es heute auch wissen, war mit dem Kreuz nichts verloren, sondern viel mehr

alles gewonnen. Der Tod am Kreuz war für Jesus nicht das Ende, sondern erst der Anfang. Gott hatte natürlich von Anfang an geplant, dass aus dieser scheinbar unmöglichen Situation etwas Gutes hervorgeht. Es war mehr als nur Zufall oder das Eingreifen Gottes, sondern es war von Anfang an Gottes Plan. Die ganze Menschheitsgeschichte führte auf diesen Wendepunkt hin. Er ist der zentrale Punkt in Gottes grossartigem Plan der Liebe und Erlösung. Jesus war zur richtigen Zeit am richtigen Ort und deshalb sind auch wir immer genau da richtig, wo wir gerade sind.



Wir sind genau da, wo Gott uns haben möchte. In und durch ihn sind wir sicher eingebettet in Vater, Sohn und Heiligen Geist. Geliebt und erlöst von der gleichen Kraft, die Jesus von den Toten auferweckt hat. Wir müssen uns nicht darum sorgen, ob unser Leben etwas wert ist und einen Unterschied auf Erden macht. Ganz egal, wie hoffnungslos die Lebensumstände um uns herum zu sein scheinen, wir können gewiss sein, dass sich alles zum Besten zusammenfügen wird, weil Gott uns liebt.

Genauso wie die Frauen und Jünger während dieser drei dunklen Tage verzweifelt die Hoffnung aufgaben, zerfliessen auch wir manchmal in Verzweiflung über unser eigenes Leben oder das Leben anderer, weil keine Hoffnung in Sicht zu sein scheint. Gott wird aber jede einzelne Träne trocknen und uns das gute Ende schenken, nach dem wir uns sehnen. All das geschieht nur, weil Jesus zur rechten Zeit am richtigen Ort war. ■

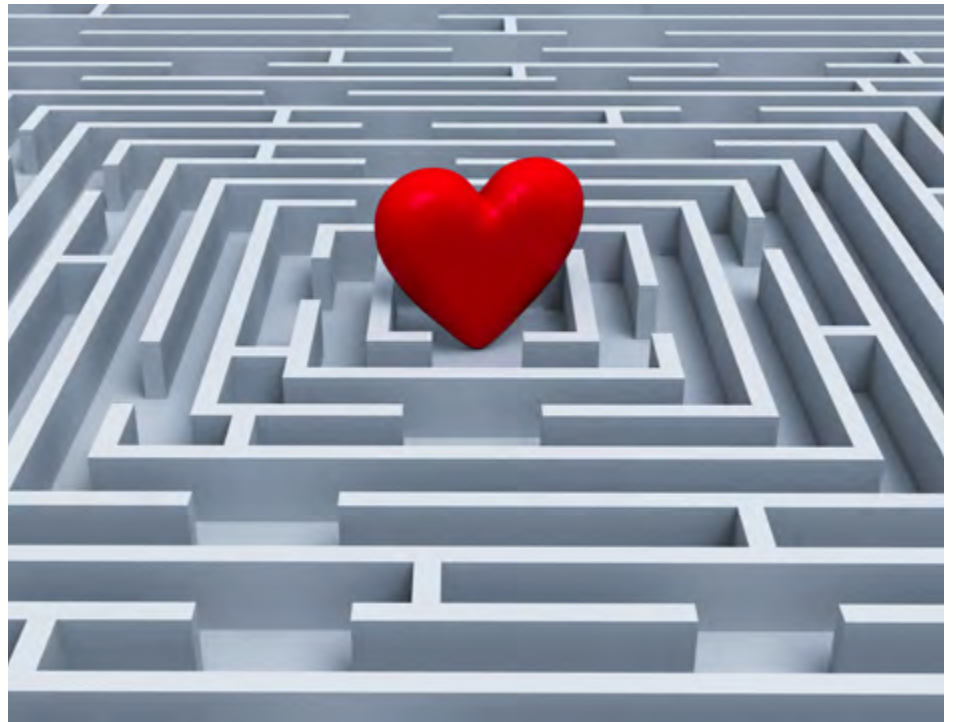
# LEBEN IN DER LIEBE GOTTES

BARBARA DAHLGREN

In seinem Brief an die Römer stellt Paulus die rhetorische Frage: «Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blösse oder Gefahr oder Schwert?» (Röm 8,35).

Es kann uns wahrhaftig nichts von Christi Liebe trennen, die uns hier deutlich aufgezeigt wird, wie wir in den darauf folgenden Versen lesen können: «Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn» (Röm 8,38-39).

Wir können nicht von der Liebe Gottes getrennt werden, weil er uns immer liebt. Er liebt uns, ob wir uns gut oder schlecht verhalten, ob wir gewinnen oder verlieren oder ob die Zeiten gut oder schlecht sind. Ob wir es glauben oder nicht, er liebt uns! Er sandte seinen Sohn, Jesus Christus, um für uns zu sterben. Jesus Christus starb für uns, als wir noch Sünder waren (Röm 5,8). Es gibt keine grössere Liebe, als für jemanden zu sterben (Joh 15,13). Also liebt uns Gott. Das steht fest. Egal was geschieht, Gott liebt uns. Für uns Christen stellt sich die vielleicht wichtigere Frage, ob wir Gott auch dann lieben werden, wenn es hart auf hart geht? Machen wir uns nichts vor in der Annahme, Christen seien gegen Prüfungen und Leiden immun. Es gibt schlimme Dinge im Leben, egal ob wir uns als Heilige oder Sünder verhalten. Es wurde uns von Gott nie versprochen, dass es im christlichen Leben keine Schwierigkeiten geben werde. Werden wir Gott in guten wie in schlechten Zeiten lieben?



Schon unsere biblischen Vorfahren haben darüber nachgedacht. Sehen wir uns an, zu welchen Schlussfolgerungen sie gekommen sind:

Habakuk: «Da wird der Feigenbaum nicht grünen, und es wird kein Gewächs sein an den Weinstöcken. Der Ertrag des Ölbaums bleibt aus, und die Äcker bringen keine Nahrung; Schafe werden aus den Hürden gerissen, und in den Ställen werden keine Rinder sein. Aber ich will mich freuen des Herrn und fröhlich sein in Gott, meinem Heil» (Hab 3,17-18).

Micha: «Freue dich nicht über mich, meine Feindin! Wenn ich auch daniederliege, so werde ich wieder aufstehen; und wenn ich auch im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht» (Mich 7,8).

Hiob: «Und seine Frau sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Sage Gott ab und stirb! Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die törichten Frauen reden. Haben wir

Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? In diesem allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen» (Hiob 2,9-10).

Am liebsten mag ich das Beispiel von Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Als ihnen gedroht wurde, bei lebendigem Leib verbrannt zu werden, sagten sie, dass sie wüssten, dass Gott sie retten könne. Wenn er jedoch entschieden habe, es nicht zu tun, sei das für sie in Ordnung (Dan 3,16-18). Sie würden Gott lieben und preisen, egal wie er entscheide.

Gott zu lieben und zu preisen, ist nicht so sehr eine Frage von guten oder schlechten Zeiten oder abhängig davon, ob wir gewinnen oder verlieren. Es geht darum, ihn zu lieben und ihm zu vertrauen, was immer geschieht. Schliesslich ist dies die Art der Liebe, die Gott Ihnen schenkt! Bleiben Sie fest in der Liebe zu Gott. ■

# JESUS, DER ERFÜLLTE BUND

JOSEPH TKACH



**E**ines der beständigsten Argumente unter Religionsgelehrten lautet: «Welcher Teil des alttestamentlichen Gesetzes wurde abgeschafft und welche Teile sind wir immer noch verpflichtet zu halten?» Die Antwort auf diese Frage ist nicht «entweder oder». Lassen Sie es mich erklären.

Das alte Bundesgesetz war ein vollständiges Paket von 613 zivilen und religiösen Gesetzen und Verordnungen für Israel. Es wurde entworfen, um sie von der Welt abzugrenzen und eine spirituelle Grundlage zu legen, die zum Glauben an Christus führt. Es war, wie das Neue Testament sagt, ein Schatten der kommenden Realität. Jesus Christus, der Messias, hat das Gesetz erfüllt.

Christen stehen nicht unter dem mosaischen Gesetz. Vielmehr sind sie dem Gesetz Christi unterstellt, das sich in Liebe zu Gott und den Mitmenschen ausdrückt. «Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebt» (Joh 13,34). Der Neue Bund ist persönlicher und spiritueller.

Während seines irdischen Dienstes hat Jesus die religiösen Bräuche und Traditionen des jüdischen Volkes beobachtet, aber mit einer Flexibilität gehalten, die selbst seine Anhänger oft überraschte. Zum Beispiel verärgerte er die religiösen Autoritäten durch die Art und Weise, wie er ihre strengen Regeln für die Einhaltung des Sabbats behandelte. Als er herausgefordert wurde, erklärte er, dass er der Herr des Sabbats sei.

Das Alte Testament ist nicht überholt; es ist ein integraler Bestandteil der Heiligen Schrift. Zwischen den beiden Testamenten besteht Kontinuität. Wir können sagen, dass Gottes Bund in zwei Formen gegeben wurde: Verheissung und Erfüllung. Wir leben jetzt unter dem erfüllten Bund Christi. Es steht allen offen, die an ihn als Herrn und Erlöser glauben. Es ist nicht unbedingt falsch, die Regeln des Alten Bundes zu beachten, die sich auf die spezifischen Formen des Gottesdienstes und der kulturellen Praktiken beziehen, wenn Sie dies möchten. Aber wenn Sie dies tun, macht Sie das nicht gerechter oder akzeptabler für Gott als diejenigen, die das nicht tun. Christen können jetzt ihre wahre «Sabbatruhe» genießen - Freiheit von Sünde, Tod, Bösartigkeit und Entfremdung von Gott - in der Beziehung mit Jesus.

Das bedeutet, dass die Verpflichtungen, die wir haben, Verpflichtungen der Gnade sind, Lebensweisen in und unter den gnädigen Versprechen des Bundes und seiner Treue. All dieser Gehorsam ist dann der Gehorsam des Glaubens, des Vertrauens in Gott, um seinem Wort treu zu sein und auf allen seinen Wegen treu zu sein. Unser Gehorsam ist niemals dazu bestimmt, Gott gültig zu stimmen. Er ist gnädig und wir wollen so leben, dass wir seine Gnade erhalten, die uns täglich in Jesus Christus gegeben wird.

Wenn Ihre Erlösung davon abhängig wäre, ob Sie das Gesetz erfüllten, wären Sie zum Scheitern verurteilt. Aber Sie können dankbar sein, Jesus teilt mit Ihnen seine Fülle des Lebens in der Kraft seines Geistes. ■

# PFINGSTEN

## NATU MOTI

Jesus sagte den Jüngern, kurz vor seinem Tod, dass sie den Heiligen Geist, den Beistand und Tröster erhalten werden. «Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit» (2. Tim 1,7). Dies ist der verheissene Heilige Geist, die Kraft aus der Höhe, die der Vater am Pfingsttag gesandt hat.

An diesem Tag ermächtigte der Heilige Geist den Apostel Petrus, eine der mächtigsten Predigten zu halten, die jemals gepredigt wurden. Er sprach ohne Furcht über Jesus Christus, der durch die Hand der Ungerechten ans Kreuz geschlagen und umgebracht wurde. Dies war von Gott vor der Gründung der Welt vorherbestimmt, genauso, dass er von den Toten auferweckt würde. Derselbe Apostel war nur einen guten Monat vorher so ängstlich und verzagt, dass er Jesus dreimal verleugnete.

An diesem Pfingsttag ereignete sich ein Wunder, das überaus grossartig war. Die Menschen hörten, dass sie für die Kreuzigung von Jesus, dem Messias, verantwortlich gemacht wurden. Gleichzeitig wurden dadurch, etwa 3000 von ihnen, ihre Herzen bewegt und bewusst, dass sie Sünder sind und sie wollten sich deshalb taufen lassen. Damit wurde der Grundstein der Kirche gelegt. So wie Jesus es sagte - er würde seine Kirche bauen (Mt 16,18). Tatsächlich! Indem wir Jesus als unseren Erretter annehmen, erhalten wir die Vergebung unserer Sünden und die Gabe des Heiligen Geistes: «Tut Busse (bereut), und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes» (Apg 2,38).

Wie unsere menschlichen Eltern, die uns gute Gaben schenken, möchte unser Vater im Himmel diese wertvollste Gabe des Heiligen Geistes denjenigen geben, die ihn darum bitten. «Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!» (Lk 11,13).



Der Vater hat seinem Sohn den Geist ohne Mass gegeben: «Denn der, den Gott gesandt hat, redet Gottes Worte; denn Gott gibt den Geist ohne Mass (Joh 3,34).

Jesus Christus vollbrachte gewaltige Wunder, indem er Tote auferweckte, Kranke heilte, Blinden das Sehvermögen gab und Taube wieder hören lies. Können wir verstehen, dass es derselbe Heilige Geist ist, den Gott uns gegeben hat, der uns zu einem Körper getauft hat und uns dazu brachte, denselben Geist zu trinken? «Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt» (1. Kor 12,13).

Dieses Wissen ist zu wunderbar, um es begreifen zu können: Gott gibt Ihnen diesen kraftvollen Heiligen Geist, damit Sie ein gottesfürchtiges Leben in Christus Jesus, Ihrem Herrn und Meister, leben und auf seinem Weg gehen können. Denn Sie sind eine neue Schöpfung in Christus, die durch den Heiligen Geist belebt wurde, damit Sie an himmlischen Orten in Christus Jesus leben können. ■

# DER HEILIGE GEIST LEBT IN IHNEN!



**PAUL KROLL**

woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist» (Joh 3,8).

Ein christlicher Gelehrter sagte: «Der Heilige Geist hinterlässt keine Spuren im Sand». Da er für unsere Sinne unsichtbar ist, wird er leicht übersehen und leicht missverstanden. Andererseits ist unser Wissen über Jesus Christus auf festeren Boden gegründet, weil unser Erretter ein Mensch war. Der Gott, der unter uns in menschlichem Fleisch lebte, Jesus Christus, gab Gott ein Gesicht für uns. Und Gott der Sohn hat auch Gott dem Vater ein Gesicht gegeben. Jesus bestand darauf, dass diejenigen, die ihn gesehen hatten, auch den Vater «gesehen» haben. Sowohl Vater als auch Sohn sind heute mit geistgefüllten Christen zusammen. Sie sind innerhalb der Christen durch den Heiligen Geist anwesend. Aus diesem Grund möchten wir sicherlich mehr über den Geist erfahren und ihn auf persönliche Weise erleben. Durch den Geist erfahren die Gläubigen die Nähe Gottes und sind befugt, seine Liebe anzuwenden.

## UNSER TRÖSTER

Für die Apostel, insbesondere Johannes, ist der Heilige Geist der Ratgeber oder Tröster. Er ist jemand, der gerufen wird, um in Schwierigkeiten oder Not zu helfen. «Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen» (Röm 8,26).

**H**aben Sie manchmal das Gefühl, dass Gott in Ihrem Leben fehlt? Der Heilige Geist kann das für Sie ändern. Die Verfasser des Neuen Testaments bestanden darauf, dass die Christen der damaligen Zeit die lebendige Gegenwart Gottes erlebten. Aber ist er heute für uns anwesend? Wenn ja, wie ist er anwesend? Die Antwort ist, dass Gott heute wie zu der Zeit der Apostel durch den Heiligen Geist in uns lebt. Wir nehmen ihn wahr, wie den Wind und können ihn deshalb nicht sehen: «Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht,

Diejenigen, die vom Heiligen Geist geführt werden, sind Gottes Volk, sagte Paulus. Mehr noch, sie sind Söhne und Töchter Gottes, die ihn als ihren Vater ansprechen. Erfüllt mit dem Geist können Gottes Leute in geistiger Freiheit leben. Sie sind nicht mehr an die sündige Natur gebunden und leben ein neues Leben der Inspiration und der Einheit mit Gott. Dies ist die radikale Veränderung, die der Heilige Geist bei der Bekehrung der Menschen bewirkt.

Ihre Wünsche werden dadurch statt auf diese Welt, auf Gott ausgerichtet. Paulus sprach von dieser Umwandlung: «Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, machte er uns selig – nicht um der Werke willen, die wir in Gerechtigkeit getan hätten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist» (Tit 3,4-5).

Die Gegenwart des Heiligen Geistes ist die bestimmende Realität der Bekehrung. Deshalb konnte Paulus sagen: «Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein» (aus Röm 8,9). Ist eine Person wirklich bekehrt, wird Christus durch den Heiligen Geist in ihm oder ihr leben. Solche Menschen gehören zu Gott, denn sein Geist hat sie zu seinen Angehörigen gemacht.

## GEISTERFÜLLTES LEBEN

Wie können wir die Kraft und Gegenwart des Heiligen Geistes in unserem Leben haben und wissen, dass der Geist Gottes in uns lebt? Die Verfasser des Neuen Testaments, insbesondere Paulus, sagten, das Ergebnis der Antwort einer Person auf den Ruf Gottes ist Befähigung. Der Aufruf, die Gnade Gottes in Jesus Christus anzunehmen, befähigt uns, alte Denkweisen zu verlassen und mit dem Geist zu leben.

Deshalb müssen wir ermutigt werden, uns vom Geist leiten zu lassen, im Geist zu wandeln, im Geist zu leben. Wie dies zu tun ist, wird in den Büchern des Neuen Testaments in einem breiten Prinzip beschrieben. Der Apostel Paulus betont, dass Christen den Geist «anregen» sollen, der ihnen hilft, die Tugenden zu leben, die Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstkontrolle beinhalten (Gal 5,22-23).

In einem neutestamentlichen Kontext verstanden, sind diese Eigenschaften mehr als Konzepte oder gute Gedanken. Sie spiegeln die wahre spirituelle Kraft innerhalb der Gläubigen wider, wie sie vom Heiligen Geist gegeben wird. Diese Stärke wartet darauf, in jeder Lebenssituation eingesetzt zu werden. Wenn sie in die Tat umgesetzt werden, werden Tugenden zur «Frucht» oder zum Beweis dafür, dass der Heilige Geist in uns wirkt. Der Weg, durch den Geist ermächtigt zu werden, besteht darin,

Gott um die tugendschaffende Gegenwart des Geistes zu bitten und dann von ihm geleitet zu werden. Da der Geist Gottes Volk führt, stärkt der Geist auch das Leben der Kirche und ihrer Institutionen. Nur so kann die Kirche als Unternehmensstruktur gestärkt werden - von einzelnen Gläubigen, die nach dem Geist leben.

## DIE LIEBE IN CHRISTEN

Der wichtigste Beweis oder die Qualität der Arbeit des Heiligen Geistes innerhalb der Gläubigen ist die Liebe. Diese Eigenschaft definiert das Wesen von Gott und wer Gott ist. Die Liebe identifiziert geistlich geführte Gläubige. Um diese Liebe ging es dem Apostel Paulus und den anderen Lehrern des Neuen Testaments in erster Linie. Sie wollten wissen, ob das individuelle christliche Leben durch die Liebe des Heiligen Geistes gestärkt und verändert wird.

Spirituelle Geschenke, Gottesdienst und inspirierter Unterricht waren (und sind) wichtig für die Kirche. Für Paulus war jedoch das dynamische Wirken der Liebe des Heiligen Geistes innerhalb der Gläubigen an Christus von weitaus grösserer Bedeutung. Paulus konnte «in den Zungen von Menschen und von Engeln» sprechen, (1. Kor 13,1) aber wenn ihm die Liebe fehlte, sei er nichts weiter als ein Krachmacher. Paulus könnte auch «die Gabe der Prophezeiung haben», in der Lage sein, «alle Geheimnisse und alles Wissen zu ergründen» und sogar «einen Glauben zu haben, der Berge versetzen kann» (Vers 2). Aber wenn ihm die Liebe fehlte, ist er nichts. Auch ein Lagerhaus biblischen Wissens oder fester Überzeugungen könnte die Befähigung der Liebe des Geistes nicht ersetzen. Paulus könnte sogar sagen: «Wenn ich alles, was ich besitze, den Armen gebe und meinen Körper den Flammen übergebe, ohne Liebe zu haben, so nützt es mir nichts» (Vers 3). Auch eigene gute Werke für sich zu tun, sollte mit dem Wirken des Heiligen Geistes in der Liebe nicht verwechselt werden.

## ECHE CHRISTEN

Entscheidend für die Gläubigen sind die aktive Präsenz des Heiligen Geistes und die Antwort auf den Geist. Paulus betont, dass das wahre Volk Gottes - echte Christen - diejenigen sind, die erneuert, neu geboren und umgewandelt wurden, um die Liebe Gottes in ihrem Leben widerzuspiegeln. Es gibt nur einen Weg, wie diese Transformation in Ihnen stattfinden kann. Es ist durch ein Leben, das von der Liebe des innewohnenden Heiligen Geistes geführt und gelebt wird. Gott der Heilige Geist ist die persönliche Gegenwart Gottes in Ihrem Herzen und Ihren Gedanken. ■

Kurz nach Jesu Taufe und seinem Sieg über Satan in der Wüste, hat Jesus gebetet, bevor er seine zwölf Apostel berief. Nachdem er sie ausgewählt hatte, sagte er zu ihnen: «Ich möchte nach Galiläa gehen!». Die Frage war, was er da machen würde?

Die Geschichte finden wir im 2. Kapitel des Johannes-Evangeliums. Am dritten Tag fand in Kana eine Hochzeit statt und Maria, die Mutter Jesu, war dort. Zwei junge Leute waren verliebt und heirateten, als Jesus mit seinen Gefährten auftauchte. Die Gastgeber hatten entschieden, dass sie auf ihrer Gästeliste standen. Nazareth, wo Jesus aufwuchs, war nur etwa 15 Kilometer von Kana entfernt, deshalb besteht die Möglichkeit, dass sie sich von Kindsbeinen an kannten, vielleicht waren sie sogar miteinander verwandt. Wichtig ist, sie mochten ihn, denn er liebte die Menschen und genoss Familien-Feiern. Offensichtlich liebten sie auch ihn. Er wurde nicht eingeladen, weil er berühmt war. Doch

bei dieser Hochzeit vollzog Jesus sein erstes Wunder, indem er Wasser in Wein verwandelte, um dem Hochzeitspaar zu dienen. Es sass in der Klemme, denn sie hatten keinen Wein mehr. Dies ist ein froher Gedanke und kann Ihnen helfen zu sehen, dass Jesus und der «Wein» das Beste waren, das an dieser Hochzeit geschmeckt wurde. Es ist auch eine erste Antwort, auf die eingangs gestellt Frage, weshalb Jesus nach Galiläa ziehen wollte: Um zu feiern und zu dienen! Dies war eine Zeit für feines Essen, köstlichen Wein und gute Freundschaften zu pflegen.

Dies ist eine grossartige Lektion für uns, wie wir das Fest zu Ehren Jesu in Hegne und die geistige Gegenwart Jesu mit Freunden feiern. Klingt das gut für Sie? Es könnte auch eine passende Antwort auf die Frage sein: Wohin gehen Sie? Dabei lernen wir, wie grosszügig und liebevoll Jesus mit uns umgeht und wie hilfsbereit er uns auf dem Lebensweg begleitet. ■

## EINLADUNG HERBSTFEST 2019 IN HEGNE, DEUTSCHLAND

Die WKG Schweiz führt jedes Jahr ein Fest zu Ehren Jesu Christi durch. Gerne laden wir Sie ein, mit uns Gemeinschaft zu pflegen und das Leben mit Jesus zu feiern.

### FEST ZU EHREN JESU CHRISTI

#### WANN UND WO?

Das Fest findet vom Donnerstag 3. bis Sonntag 6. Oktober 2019 in Allensbach-Hegne im HOTEL ST. ELISABETH statt.

Sie können entweder die ganze Festzeit, einzelne Tage oder als Tagesgast teilnehmen.

[www.st-elisabeth-hegne.de](http://www.st-elisabeth-hegne.de)

#### PROGRAMM

Jeden Tag findet ein Gottesdienst mit verschiedenen Gastpredigern statt. Zusätzlich gibt es Aktivitäten und freie Zeit für Gespräche und Ausflüge.

**Anmeldeschluss: 13. Mai 2019**

#### MEHR INFORMATIONEN?

Interessieren Sie sich für eine Teilnahme und wünschen mehr Informationen?

Bitte schreiben Sie uns ein Email:

**[info@www.wkg-ch.org](mailto:info@www.wkg-ch.org)**

Gerne senden wir Ihnen detaillierte Informationen.

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!

